

2. Advent: Warten

GESCHICHTE: AUF WEIHNACHTEN WARTEN

Lukas steht vor seinem Adventskalender - die ersten Päckchen hat er schon geöffnet. Er seufzt: „Wenn doch schon Weihnachten wäre! Diese Warterei ist so anstrengend!“ Er betastet die kleinen Päckchen, eines nach dem anderen. Am liebsten würde er jetzt schon alle aufmachen.

Da kommt Mama herein: „Ach, da steckst du! Ich habe dich schon überall gesucht. Es ist ja ganz duster hier! Sag mal Lukas, was hältst du davon, wenn wir die zwei Adventskranzkerzen anzünden und uns gemütlich auf das Sofa kuscheln? Einen leckeren Apfel können wir essen und Nüsse knacken. Das fände ich jetzt schön.“

Lukas' Gesicht leuchtet: „Au ja, mir war eben schon ganz schummrig vor lauter Warten.“ Die Mutter wundert sich: „Wie kann dir denn vom Warten schummrig werden? Worauf wartest du denn? Das musst du mir gleich erzählen.“

Die Mutter zündet die Kerzen an und Lukas kuschelt sich an seine Mutter. „Also, wie war das mit dem Warten?“ „Naja,“ sagt Lukas. „Ich stand vor meinem Adventskalender und konnte es gar nicht mehr erwarten, dass bald Weihnachten ist. Am liebsten hätte ich alle Päckchen aufgemacht. Aber dann dachte ich, dass sich die Wartezeit dann noch länger anfühlen würde.“ Lukas Mutter lächelt: „Das Gefühl kenne ich gut. Auf manche Dinge muss man lange warten. Das Schöne am Warten im Advent ist aber, finde ich, dass wir wissen, dass das Weihnachtsfest kommen wird. Warten auf etwas, von dem man nicht weiß, ob es wirklich passiert, macht einen doch noch viel schummriger.“

Lukas denkt nach: „Ja, das stimmt. Aber trotzdem wird mir auch beim Warten auf das Weihnachtsfest, auf das ich mich so freue, schummrig.“

Kurze Zeit ist es ganz still. Die Uhr tickt leise, Lukas und seine Mutter schauen in die Flamme der Kerze. „Aber jetzt“, sagt Lukas, „jetzt ist das Warten schön. Zusammen mit dir fühlt sich das Warten viel weniger schummrig an.“ Lukas Mutter lacht: „Weißt du was? Wir können im Advent jeden Abend ein bisschen zusammen warten. Vielleicht macht Papa auch mit, was meinst du?“ Lukas freut sich: „Au ja! Dann wird es ganz schnell Weihnachten!“

SCHRIFTLESUNG

Auf etwas oder jemanden zu warten kann etwas sehr Schönes sein. Für mich ist die Adventszeit eine gute Wartezeit. Wir warten auf die Ankunft des Herrn, auf das Fest seiner Geburt an Weihnachten.

Ich möchte euch erzählen, wie das war, als Maria erfuhr, dass ihr Baby ein ganz besonderer Mensch sein wird:

Maria lebte in der kleinen Stadt Nazareth. Sie war verlobt mit einem Mann namens Josef. Er war ein einfacher Zimmermann. Doch eines Tages geschah etwas Unglaubliches: Maria war allein zu Hause. Da hörte sie plötzlich eine Stimme: „Sei gegrüßt, Maria, du Gesegnete! Gott ist mit dir!“ Erschrocken sah Maria auf. Ein Engel war bei ihr, der blickte sie freundlich an. Maria war ganz verwirrt. „Was soll das bedeuten?“ dachte sie bei sich. „Ich soll gesegnet sein?“ Der Engel sagte: „Fürchte dich nicht, Maria! Denn Gott hat dich gesegnet. Du wirst einen Sohn bekommen, den sollst du Jesus nennen. Der wird ein König sein. Sein Königreich wird niemals aufhören, sondern ewig bestehen.“

Maria konnte es nicht fassen. Sie sollte ein Kind bekommen! Ein Kind, das einmal König sein würde, der Retter, auf den alle warteten? Da erklärte ihr der Engel: „Dein Kind wir

ein ganz besonderer Mensch sein. Gottes Geist wird über dich kommen. Darum wird man deinen Sohn auch „Gottes Sohn“ nennen. Nur Gott kann so etwas Wunderbares tun.“ Als Maria das hörte, verneigte sie sich und sprach: „Ich bin bereit. Es soll geschehen, wie du gesagt hast.“ Da verschwand der Engel wieder. Und Maria freute sich darauf, dass etwas ganz besonderes auf sie zukam. (Der Engel bei Maria, Lk 1, 26-38)

IMPULS WARTEN

Für mich ist die Adventszeit eine gute Wartezeit. Diese Wartezeit ist so voller schöner Zeichen und Dinge, voller Lieder und Bräuche:

- Da ist überall die Farbe rot oder gold
- Da ist so viel Weihnachtschmuck in und an den Häusern
- Da sind so viele Lichter im Dunkeln

Besonders mag ich im Advent das Licht, das immer heller wird: eine Kerze, zwei Kerzen, drei Kerzen, vier Kerzen und an Weihnachten dann der hell erleuchtete Weihnachtsbaum. Der Weihnachtsbaum erzählt davon, dass das Warten ein Ende hat: Jesus ist geboren!

Das alles hilft uns, die Wartezeit zu gestalten.

Oft gehen mit dem Warten aber auch Erwartungen einher: So und so muss es sein. Das gehört zu einem richtigen Advent. So muss es sein, wenn wir Weihnachten feiern. Was sind meine Erwartungen an diese Adventszeit und an das kommende Weihnachtsfest? Was wird sein, wenn diese Erwartungen nicht erfüllt werden?

Manchmal frage ich mich auch: Was erwarte ich mir von Gott? Oder habe ich schon aufgehört, von Gott etwas zu erwarten? Erfüllt Gott meine Erwartungen oder enttäuscht er mich eher?

Erwartungen sind etwas zutiefst Menschliches, aber immer mit der Gefahr von Enttäuschung verbunden. Weißt du, manchmal denke ich auch gerne umgekehrt. Im Advent warten wir auf Jesu Geburt. Aber man könnte auch daran denken, dass Jesus auf uns wartet. Ja, Jesus wartet auf uns; auf dich und mich. Seine Erwartung zerbricht nicht daran, dass wir manchmal fehlgehen. Er öffnet uns die Tür. Wann immer wir anklopfen, sind wir erwartet und willkommen. Er erwartet dich wie eine Freundin oder ein Freund. Du kannst mit ihm reden. Du kannst ihm alles bringen und erzählen. Alles, was du so erlebst. Alles was gut ist und alles was schlimm ist. Das ist doch auch einmal ein guter Adventsgedanke, oder?